

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt

Situation

Laut einer 2016 veröffentlichten europäischen Studie waren 55 Prozent der Rumänen der Auffassung, dass sexuelle Gewalt gegen Frauen entschuldbar sei. In den letzten Jahren haben die Fälle von innerfamiliärer Gewalt in Rumänien alarmierende Ausmaße angenommen: Durchschnittlich sterben in Rumänien 360 Frauen pro Jahr wegen häuslicher Gewalt. Diese erschreckende Zahl ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Tausende von Frauen werden Opfer von häuslicher Gewalt, die von körperlicher Bedrohung bis zu psychischer Unterdrückung und physischer Gewaltanwendung reicht. Oft sind auch Kinder betroffen. Dennoch wird häusliche Gewalt in der rumänischen Öffentlichkeit entweder verschwiegen oder es wird der Standpunkt vertreten, dass die Frauen schuld seien und das Problem innerhalb der Familie gelöst werden müsse. Entsprechend fehlt es in Rumänien an Beratungsstellen und Frauenhäusern.

Die Stiftung «Lampas» der Reformierten Kirche im rumänischen Bezirk Bihor, der nahe an der Grenze zu Ungarn liegt, hat in den letzten Jahren viel Aufklärungsarbeit zum Menschenhandel mit Frauen geleistet und Betroffene betreut. In diesem Zusammenhang war die Organisation auch immer wieder mit dem Problem der häuslichen Gewalt konfrontiert. Vor diesem Hintergrund möchte die Stiftung in Oradea ein Beratungszentrum für Opfer von häuslicher Gewalt aufbauen. Dazu gehört auch, dass die Bevölkerung über das Thema informiert und sensibilisiert wird. Ferner soll ein Netzwerk aufgebaut werden mit staatlichen Institutionen wie Polizei, Spitäler und Sozialämter sowie mit privaten Organisationen, die sich mit dem Thema befassen.





Ziele

Ziel des Projekts ist es, die Bevölkerung, aber auch Polizei, Spitäler und Sozialämter im Bezirk Bihor über häusliche Gewalt zu informieren und für das Thema zu sensibilisieren. Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben, erhalten in einem für sie aufgebauten Beratungszentrum psychologische und juristische Unterstützung und können an geeignete Stellen verwiesen werden. Langfristig will die Stiftung «Lampas» ein Haus für Opfer von häuslicher Gewalt eröffnen.

Zielgruppe

Aufklärungsarbeit leistet das Projekt hauptsächlich unter Frauen und jungen Menschen. Dabei geht es insbesondere darum, Frauen in der Kirche für häusliche Gewalt zu sensibilisieren. Ebenso wichtig für eine effiziente Arbeit ist der Aufbau eines Netzwerks von staatlichen Stellen wie Polizei, Spitäler, Sozialämter sowie von privaten Organisationen, die in verwandten Bereichen tätig sind.

Über die Beratungsstelle will das Projekt 80 Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind, psychologisch und juristisch betreuen.

Aktivitäten

Mit Informationsmaterial und Medienarbeit wird die Bevölkerung über häusliche Gewalt informiert und für das Thema sensibilisiert. Studierende und Mitglieder von kirchlichen Frauenorganisationen werden direkt mittels Veranstaltungen erreicht.

An regelmässigen Treffen wird ein Netzwerk mit staatlichen Stellen und privaten Organisationen aufgebaut. Dabei geht es um Information und um den Aufbau einer sinnvollen Zusammenarbeit.

In der Beratungsstelle werden Opfer häuslicher Gewalt individuell betreut. Sie erhalten psychologische und juristische Unterstützung und werden bei Bedarf an andere Stellen oder Organisationen vermittelt.

Partnerorganisationen

Stiftung «Lampas», soziale Organisation der Reformierten Kirche des Bezirks Bihor.

Projektfortschritt

Die Beratungsstelle für häusliche Gewalt hat sich im zweiten Jahr seit der Eröffnung gut etabliert. 2017 wurden rund 120 Frauen unterstützt. Die Beratungen reichen von einer telefonischen Auskunft bis zu Beratungsgesprächen und Begleitungen, die sich über mehrere Monate hinziehen. Die steigende Zahl von Beratungen ist ein Resultat der guten Netzwerkarbeit des Projektteams, das Kontakte zu Polizei, Sozialämtern und Vormundschaftsbehörden aufgebaut hat. Stark engagiert ist das Projektteam auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Regelmässig besuchen die Projektmitarbeitenden Schulen und informieren dort über die Hintergründe von häuslicher Gewalt und den geeigneten Umgang damit.

Land, Region, Stadt:

Rumänien, Bezirk Bihor,
Oradea

Projektsumme 2019:

CHF 51 000.–

HEKS-Nr.: 942.396

Programmverantwortung:

Tabea Stalder

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch